

POSITIONSPAPIER VERÖFFENTLICHT

Die Deutsche Gesellschaft für Telemedizin (DGTelemed) hat anlässlich eines Gesprächs mit Vertretern des Gemeinsamen Bundesausschusses ein Positionspapier zur nachhaltigen Anwendung von Telemedizin veröffentlicht. Bund und Länder werden darin aufgefordert, versorgungspolitische und institutionelle Strukturen zu schaffen, um innovative Versorgungskonzepte – und damit auch Telemedizin – schneller umsetzen zu können.

Es müssen Voraussetzungen definiert werden, die für eine Aufnahme evaluierter telemedizinischer Anwendungen in die Regelversorgung notwendig sind. In Anbetracht der demographischen Entwicklung benötigt Deutschland in der ambulanten haus- und fachärztlichen Versorgung gerade in strukturschwachen bzw. ländlichen Regionen neue Konzepte für medizinische Leistungserbringung.

Die Aus-, Fort- und Weiterbildung des medizinischen Fach- und Pflegepersonals sollte in den unterschiedlichen Bildungsgängen auch Grundlagen der Informations- und Kommunikationstechnologien aufnehmen. Telemedizinische Lehrinhalte sollen sich an alle Berufsgruppen richten und nach definierten Standards angeboten werden. Telemedizin muss Gegenstand der medizinischen Lehre werden.

■ WOLFGANG LOOS
DGTelemed

WISSENSCHAFTLICHEN AUSTAUSCH ZU TELEMEDIZIN UND eHEALTH VORANTREIBEN

Seit September 2009 herrscht neuer Schwung in der ASSTeH! Neue Vorstandsmitglieder aus den Bereichen der Medizinischen Universitäten, Medizintechnischen Fachhochschulen, der österreichischen Ärztekammer, der Medizintechnik, der Wirtschaft und Politik ermöglichen noch mehr Bodenhaftung und Realitätsbezug in den wissenschaftlich geführten Diskussionen über Chancen und Risiken, gesundheitsförderndem und -erhaltendem Einsatz von eHealth und Telemedizin im österreichischen Gesundheitswesen.

Vereinsaktivitäten bei zahlreichen Veranstaltungen in Kooperation mit unseren nationalen und internationalen Partnern tragen dazu bei, so auch die bereits dritte Durchführung der TeleHealth 2010 im Rahmen der CeBIT auf Einladung von Prof. Korb als wissenschaftlichem Leiter in Zusammenarbeit mit den D-A-CH-Partnern Anfang März in Hannover (siehe Foto).

Als „National Member“ für Österreich bei der International Society for Telemedicine and eHealth (ISfTeH) geschieht dies in ähnlicher Weise auf internationaler Ebene im Austausch mit anderen internationalen Gesellschaften, z.B. auch im Rahmen der Aktivitäten innerhalb der EU. Weitere ASSTeH-Aktivitäten sind die aktive Unterstützung der Med-e-Tel in Luxemburg und natürlich der eHealth 2010 (6.-7.5.2010) in Wien. Die ASSTeH als



TeleHealth 2010 (v.l.): Prof. Dr. Korb (DGG), Mag. Schweinzer, Dr. Sögner (beide ASSTeH)

Mitveranstalter der eHealth 2010 ist zusammen mit dem Arbeitskreis für Telemedizin der österreichischen Ärztekammer Garant für medizinische Inhalte in der ansonsten überwiegend durch Informatiker und Techniker dominierten Diskussion um eHealth und Telemedizin. ÄrztInnen ist es daher auch dieses Jahr wieder möglich, medizinische Fortbildungspunkte für diesen Workshop zu erwerben. Weitere Informationen zum Workshop finden Sie unter www.ehealth2010.at. Ein wesentliches Ziel dieser Vereinsaktivitäten ist die Stärkung des interdisziplinären und interprofessionellen Austauschs wissenschaftlich gesicherter Fakten.

Wir laden Sie herzlich ein, sich über die ASSTeH im Allgemeinen und das umfangreiche Programm der eHealth 2010 in Wien sowie den Workshop zu informieren (www.assteh.org).

■ DR. PETER SÖGNER
ASSTeH



Österreichische Wissenschaftliche Gesellschaft
für Telemedizin u. eHealth (ASSTeH)
E-Mail: peter.soegner@aon.at
www.assteh.org



Deutsche Gesellschaft für
Gesundheitstelematik - Forum für eHealth
und Ambient Assisted Living - e.V.
E-Mail: Schug@dgg-info.de
www.dgg-info.de

Drei Fragen an Prof. Dr. Hans-Jochen Brauns und PD Dr. Günter Steyer

Was erwarten Sie in Sachen Telemedizin von der Bundesregierung?

B: Die Bundesregierung ist gefordert, versorgungspolitische und institutionelle Strukturen zu schaffen, um innovative Versorgungskonzepte – und damit auch Telemedizin – schneller umsetzen zu können. Unternehmen und Mediziner benötigen ein politisches Signal über die eCard hinaus, dass Chancen und Potenziale von Telemedizin erkannt sind und gefördert werden.

S: Die in der Koalitionsvereinbarung enthaltene Bestandsaufnahme zur eGK darf nicht zu einer Blockade des Aufbaus der geplanten Telematikinfrastruktur führen. Ein schneller, systematischer und sicherer Informationsfluss zwischen allen Beteiligten im Gesundheitswesen ist notwendig und in der Zukunft unentbehrlich. Deshalb sollte die Einführung von eGK und HBA unbedingt weiter verfolgt werden. Die geplanten administrativen „Pflichtanwendungen“ sind schnellstmöglich durch nutzbringende medizinische Anwendungen sowie einer übergreifenden elektronischen Patientenakte zu ergänzen. Die Bundesregierung muss hierzu den Rahmen setzen, in dem sich neue effiziente Geschäftsmodelle entwickeln können.

Wo sehen Sie akuten Handlungsbedarf zur Überführung von Telemedizin in die Regelversorgung?

B: Um der Bevölkerung den zeitnahen Zugang zu Innovationen zu ermöglichen, ist eine Weiterentwicklung der Innovationsfinanzierung notwendig. Es ist zu prüfen, inwieweit die bisherige Überleitungsstrategie den aktuellen Anforderungen gerecht wird.

S: Es werden große Studien mit patientenrelevanten Endpunkten und einer soliden gesundheitsökonomischen Analyse benötigt. Von den Kostenträgern werden strategische Konzepte zur Finanzierung von telemedizinischen Anwendungen und Dienstleistungen erwartet.

Womit beschäftigen Sie sich aktuell?

B: Unsere Gesellschaften arbeiten daran, die Traditionsveranstaltung TELEMED und den Fachkongress der DGTelemed künftig unter einem Dach zu organisieren. Damit einher geht eine konstruktive Zusammenarbeit.

S: Diese Zusammenarbeit wird intensiviert, um Kräfte zu bündeln und mehr Attraktivität und Transparenz in der Branche zu erreichen.



PROF. DR. HANS-JOCHEN BRAUNS ist Vorstandsvorsitzender der DGTelemed



PD DR. GÜNTER STEYER ist Vorsitzender der DGG

TELEMEDIZIN AUF DER CONHIT 2010

Erstmals wird sich der im Rahmen der conhit stattfindende Kongress auch mit dem Thema Telemedizin beschäftigen. Unter dem Titel „Telemedizinische Versorgungsmodelle in der Fläche“ wird sich eine Session am 22.04.2010 mit aktuellen telemedizinischen Versorgungsmodellen, die beispielgebend für eine telemedizinisch unterstützte Patientenversorgung in ländlichen bzw. strukturschwachen Regionen sind, beschäftigen. Am Beispiel von Schlaganfallnetzwerken im Freistaat Sachsen wird aufgezeigt, dass Telemedizin für eine Flächen- und Regelversorgung bei entsprechenden Rahmenbedingungen möglich ist. Aus Mecklenburg-Vorpommern werden integrierte Versorgungskonzepte präsentiert und dabei Probleme, Lösungen und Potenziale für eine flächendeckende Versorgung deutlich gemacht. Behandelt werden zudem europäische Initiativen aus Regionen und Mitgliedsstaaten der Europäischen Union. Als Beispiel wird eine integrierte telemedizinische Versorgung in Norwegen präsentiert. In einer abschließenden Diskussion zum Thema der Session werden nötige Rahmenbedingungen für telemedizinische Versorgungsmodelle in der Fläche mit einem Vertreter des Gesundheitsausschusses des Deutschen Bundestages diskutiert.

- DR. STEPHAN H. SCHUG, DGG
- WOLFGANG LOOS, DGTelemed